



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

[Paderborner Umweltforum Luftverschmutzung]

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

Paderborner Umweltforum Luftverschmutzung

Umweltbelastungen: Was ist zu tun?

Paderborn (ghp). Ergebnisse der Waldschadensforschung trug am vergangenen Montag Dipl.-Forstwirt Mathias Reiche, Forstoberinspektor der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung in Nordrhein-Westfalen (LÖLF), im mit rund 300 Zuhörern voll besetzten Hörsaal C 1 der Uni-GH-Paderborn vor. Es war die Auftaktveranstaltung zum 'Paderborner Umweltforum Luftverschmutzung', das unter der Schirmherrschaft von Uni-Rektor Prof. Dr. Friedrich Buttler und des Landrats des Kreises Paderborn, Joseph Köhler, steht.

Die Universität fühle sich, so betonte Buttler eingangs der Veranstaltung, der heimischen Region besonders verpflichtet. Dies finde ihren Niederschlag in Veranstaltungen wie dem Umweltforum, das Wissenschaftlern und Politikern gemeinsam durch Fachkompetenz Hilfestellung bei der Bewältigung aktueller Probleme geben wolle. Damit komme, fuhr der Rektor fort, die Hochschule auch dem von der Landesregierung ausgesprochenen Appell nach, als Hochschule aktiv an der ökonomischen und ökologischen Weiterentwicklung des Landes teilzunehmen, sie fortzuführen. Landrat Köhler unterstrich in seinem Grußwort, daß alle Fraktionen im Kreistag der Meinung seien, den Sachverstand der Universi-

tät zu nutzen, um den eigenen zu erweitern und auf Grundlage gesicherter Erkenntnisse Handeln zu können. Köhler warnte gleichzeitig davor, Forschungsergebnisse einseitig mit einer Prognose über künftige Entwicklungen zu versehen.

Nach Reiches Angaben weist die Gesamtbilanz für das Jahr 1985 eine Schädigung von rund der Hälfte der Waldbäume in der Bundesrepublik aus. Alle Baumarten sind betroffen. Erste Schädigungen seien Ende der 50er Jahre im Rhein-Ruhr-Gebiet festgestellt worden. Anfang der 70er Jahre habe sich die Schadensentwicklung drastisch fortgesetzt: ehemals große Waldflächen seien ohne Bestockung gewesen. Betroffen waren insbesondere die Kammlagen der Mittelgebirge, so auch das heimische Eggegebirge. "Unstrittig ist", so der Forstexperte, "daß in der Luftverunreinigung die Hauptursache für die Schädigungen liegen". Es gebe keine Region, die von solchen Luftverunreinigungen unberührt bliebe.

Die Probleme um die Luftreinhaltung sind international. Für die Bundesrepublik gelte, daß die Schadstoffe zu gleichen Teilen importiert als auch exportiert würden. Hauptverursacher: Kraftwerke mit hohem Schwefeldioxidausstoß, der Kraftfahrzeugverkehr, der maßgeblich für die Stickoxidabgabe in die Umwelt verantwortlich sei.

Auch für den Laien erkennbare Baumschädigungen sind spätestens dann eingetreten, wenn sich Baumkronen gelichtet haben, Tannen und Fichten endnadeln oder Laubbäume von Pilzen und Schädlingen befallen sind und ihre Blätter sich schon vor dem Herbst schwefelgelb verfärben.

Im Eggegebirge, hat Reiche beobachtet, ist die Schädigung der Baumwurzeln fortgeschritten. Die Regnerbarkeit der Wurzeln sei zurückgegangen. Das Wurzelwachstum sei wenig ausgebildet, was nicht nur für die Egge gelte. Verantwortlich dafür machen die Forstwirte u.a. das saure Milieu im Waldboden, die ph-Werte im Boden "sind gravierend abgesunken" (Reiche).

Die Forstwirtschaft hat reagiert. Waldböden werden mittlerweile mit Kalk behandelt, ein Dauerprogramm, das alle acht Jahre wiederholt werden muß. Vorteil: die biochemische Zusammensetzung der Erde verbessert sich, der Humus ist nicht mehr so sauer, Manko: die Vegetation wird beeinträchtigt, die Fauna in Mitleidenschaft gezogen. Resistenzzüchtungsversuche und Gensicherungen einzelner Baumarten sind andere forstwirtschaftliche Gegenmaßnahmen, die aber eher die Hilflosigkeit vor dem eigentlichen Problem ausdrücken.

Im Eggegebirge hat die LÖLF 1984 den Gesundheitszustand ein- bis 30-jähriger Bäume untersucht. Die genommenen Stichproben hätten gezeigt, daß der Schädigungsgrad mit dem Alter der Bäume größer werde. Je älter die Bäume desto schlechter sei ihre Fähigkeit zur Regenerierung ausgebildet. Der Trend sei

eindeutig: der Anteil der Altbestände wird künftig abnehmen. Ob die eingeleitete verstärkte Verjüngung der Bestände Erfolg haben wird, bleibt fraglich.

Der Rückgang des Waldbestandes wird, befürchtet der Forstexperte, weitestgehende ökologische Konsequenzen haben. Kann der Wald seine Funktionen als Wasserspeicher und -filter nicht mehr wahrnehmen, gebe es Probleme mit dem Hochwasser, das Trinkwasser sei gefährdet. Erosions- und Klimaschutz entfielen, das Öko-System verändere sich grundsätzlich. Immense finanzielle Lasten sind heute schon zu tragen. Die Schadensbekämpfung verschlingt jährlich eine halbe Milliarde Mark, die Vermögensverluste der Waldbesitzer beziffert Reiche in der gleichen Größenordnung.

Rund 160 verschiedene Ansätze zur Erklärung der Waldschäden hat er in der Literatur nachgezählt. So unterschiedlich die theoretischen Konzepte auch sein mögen, bleibe doch eines festzuhalten: solange die Luft nicht sauberer werde, solange werden die Schädigungen voranschreiten. Alle seien aufgefordert, die Autofahrer, die Industrie, die Betreiber der Großfeueranlagen, gemeinsam und verantwortlich die Probleme zu lösen. "Das Waldsterben hat", resümierte Reiche, "nicht nur ökologische und ökonomische, es hat auch ethisch-moralische Dimensionen".

Zusätzlicher Urlaubstag für Angestellte und Arbeiter

Mit dem Inkrafttreten der neuesten tarifvertraglichen Regelungen bezüglich des Erholungsurlaubs für Angestellte und Arbeiter des Landes NRW ist für die Bediensteten zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr - sofern es sich um Arbeiter bzw. Angestellte der Vergütungsgruppe IV b bis X BAT handelt - ein zusätzlicher Urlaubstag mit Wirkung vom 01.01.1986 eingeführt worden.

Maßgebend für die Berechnung der Urlaubsdauer ist das Lebensalter, das im Laufe des Urlaubsjahres vollendet wird.

Ab 01.01.1986 gilt daher folgendes:

Urlaubsdauer für Angestellte:

in der Verg.-Gruppe	bis zum vollendeten 30. Lebensjahr	bis zum vollendeten 40. Lebensjahr	nach vollendetem 40. Lebensjahr
I u. I a	26	30	30
I b - IV a	26	29	30
IV b - X	26	29	30

Urlaubsdauer für Arbeiter:

bis zum vollendeten 30. Lebensjahr	26 Arbeitstage
nach vollendetem 30. Lebensjahr	29 Arbeitstage
nach vollendetem 40. Lebensjahr	30 Arbeitstage